

Fachinformationsdienste für die Wissenschaft

--

mehr als nur eine Umbenennung
der Sondersammelgebiete

Gliederung:

1. Warum war die Umstrukturierung des Systems der SSGs überfällig?
2. Wie sieht die neue Programmatik der FIDs aus?
3. Was verändert sich?
4. Wer ist wie betroffen?
5. Welche Chancen liegen in der Veränderung?
6. Welche Schwierigkeiten gilt es zu überwinden?
7. Offene Fragen

1. Warum war die Umstrukturierung des Systems der SSGs überfällig?

- Anspruch, Umsetzung und Konzentration/Beschränkung der vollständigen Sammlung der [ausländischen] Fachliteratur für die Spitzenversorgung in Deutschland hat sich überholt
- Informationsversorgung für die Wissenschaft verschiebt sich zugunsten der digitalen Bereitstellung
- Mit dem Medienwandel verändern sich fächerspezifische Anforderungen
- Anpassung an den Förderauftrag der DFG (Projektfinanzierung statt Dauerfinanzierung)

2. Wie sieht die neue Programmatik der FIDs aus?

- Literatur- und Informationsversorgung muss sich auf die spezifischen Erwartungen und Bedürfnisse der jeweiligen Fachcommunities ausrichten
- Optimierung eines nachfrageorientierten Zugriffs auf gedruckte und digitale Medien
- Erweiterung des Servicespektrums
- Flexibilität der Förderung (Personal- und Sachkosten)

Zwei wesentliche Fördergrundsätze:

1. Orientierung an den Fachinteressen
2. Mehrwert für Spitzenversorgung / Abgrenzung von Grundversorgung

3. Was verändert sich im FID gegenüber der SSG-Förderung?

- Weg vom reinen Bestandsaufbau hin zum nachfrage- und nutzerorientierten Ansatz
- Keine vorsorgliche Reservoirfunktion, aber Archivfunktion für erworbenes Material
- Keine einheitlichen Vorgaben für Antragstellung
- Keine Erfolgsgarantie für die Bewilligung!
- Neues Begutachtungsverfahren

4. Wer ist wie betroffen?

- DFG als Förderinstitution
- SSG/FID-Bibliotheken als Antragsteller
- Nicht SSG/FID-Bibliotheken als Kunden
- Endnutzer als Kunden

5. Welche Schwierigkeiten gilt es zu überwinden?

- Ende des alten SSG-Systems akzeptieren
- Transformation zum neuen FID mitgestalten
- Mit neuem Begutachtungsverfahren professionell umgehen
- Von erfolgreichen Anträgen lernen (best practice)

6. Welche Chancen liegen in der Veränderung?

- Erweiterung des Antragspektrums
- Weniger Beschränkungen bei der Antragstellung
- Serviceorientierung kann verstärkt werden
- Neue Dienste können aufgebaut werden

7. Offene Fragen

- Förderung nach Ablauf des 3- bzw. 6-jährigen Förderzeitraums:
auch abhängig vom Erfolg des Programms
- Kontinuität vs. Innovation:
Balance finden
- Mehr / weniger FID als SSG:
offen
- Klärung der inhaltlichen und regionalen Ausrichtung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Maria Elisabeth Müller

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

mmueller@suub.uni-bremen.de

Mitglied des AWBI der DFG von 2008 bis 2013

Petra Hätscher

Universität Konstanz, Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum

petra.haetscher@uni-konstanz.de

Mitglied des AWBI der DFG seit 2010